

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 52

**Artikel:** 1883  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-425945>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das neue Jahr steht unter der Thür,  
Das alte will uns verlassen;  
Schon sammelt man Stimmen gegen und für,  
Zur Liebe oder zum Hassen.

Viell Hoffnung erweckte das alte Jahr  
Und ließ doch leer die Hände;  
Indes das neue erscheint uns gar  
Als der Anfang vom alten Ende.

So geht's nicht weiter mit dem Geschick  
Und seinem blindhäzzlichen Walten,  
Drum ziemt sich's wohl, einen Augenblick  
Selbststeigene Einkehr zu halten.

Wir glaubten besiegt den alten Zopf  
Und kauften doch neue Zöpfe;  
Wir suchten als Retter nur einen Kopf  
Und fanden nur Mehrheitsköpfe.

Geschwätz ward zu jeder Jahreszeit  
Vom braven Schweizer, dem freien,  
Doch übrig allein blieb die Obrigkeit,  
Um nach dem Respekt zu schreien.

Vom Schmeicheln sind ja die Herren verwöhnt,  
Versuchen wir's einmal mit Püffen;  
Und ob der Schleicher, der Fuchs, uns höhnt,  
Wir lassen uns nicht verblüffen.

Noch wollen ein Volk der Freien wir sein  
Und sitzen auch selbst zu Gerichte,  
Noch stehen wir fest auf unserm Schein  
Einer fünfhundertjähr'gen Geschichte.

Hie Schranz und Pfaff! Hie Schweizerblut!  
Vielleicht, daß dennoch macht sich  
Gehacktes Holz aus dem Uebermuth  
Das Volk anno Dreihundachtzig!

### « Motion Brunner. »

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,  
Herr Brunner saß daran;  
Sah nach der Angel unruhig,  
Ob sie's Herrn Aeppli kann.  
Und wie er sitzt und wie er lauscht,  
Theilt sich der Bundeschor,  
Aus dem bewegten Saale rauscht  
Schies, Häverli noch hervor.  
Sie sangen ihm, sie sprachen ihm:  
Was lockt Du uns're Brut?  
Wer Garantie sich eingebrodt,  
Der schmecke nun, wie's thut.  
Ach, müßtest Du, wie's Kapital  
So wohlig auf dem Grund,  
Und wie Verzicht um Schweizerehr'  
Ihn äuferst ungefund.  
Läßt sich die liebe Sonne nicht  
Ohn' Bundeshül' im Meer?  
Hat nicht ein bündelos Gesicht  
Nordostbahnhaktionär?  
Hörst Du nicht, wie in « Revue suisse »  
Bessaz vernünftig sagt:  
„Wir hülfen gern, wär's nur gewiß,  
Dass Aargau kein Recht d'räus macht.“  
Das Wasser rauscht, das Wasser zieht,  
Wir sind das zwar gewohnt,  
Doch hat's den Nationalkredit  
Bis dato hübsch verschont.  
Jetzt aber, ach! da legten sie  
Ihn jungfräulich ins Grab;  
Denn als „verfrühte Motion“  
Ging Brunner hülflos ab.

Ein Füsilier bei jener großen eidgenössischen Armee der Dreihundert-siechzigtausend, die an dem ewig denkwürdigen 26. November Anno Domini den schwer bedrängten Brüdern in den Ur- und andern Schichtsfantomen hätten Hilfe und Erlösung bringen sollen, rüst einem Buben zu: Röppeli, wend nüb recht thuest und nüb folgst, mußt Di nüb da Samichlaus, aber dä Schulsekratär näh.

Röppeli: So, meinst öppé, i sei au ä so dumm und fürchmer vorem Schulsekrat?

### « Papa und Mama. »

Wenn es nicht Professor Hampelmann war, so war es ein Anderer, der einmal den ewig wahren Satz aufstellte, daß es keine größere, die Menschheit beglückendere Wissenschaft geben könne, als überall dem Ursprung, Sinn und Bedeutung der Wörter nachzuforschen und daraus seien Ableitungen zu machen. Heute stehe ich, als Vertheidiger jenes hohen Sakes, vor den Wörtern

Papa und Mama, die bekanntermassen kongruent sind mit Vater und Mutter und rufe unsren Dichtern und Festrednern, allen Lesern und Zuhörern zu, welche Perspektiven sich für neue Ideen, Gedanken und Satzbildungen eröffnen, wenn man, nach unserer Entbedung, nur einfach die Worte Papa und Mama mit dem gleichbedeutenden Vater und Mutter ersezt, was wir an einigen Beispielen erhartnen wollen:

Zu den Päpern versammelt werden. (Wie neu und schön!) Papa land, ruh' in Gottes Hand; wenn wir seinen Namen nennen, wird das Herz so froh entzückt, u. s. w. (Wie göttlich!) Mein dreifaches Hoch gilt dem Papa land! (Hoch und noch einmal Hoch!) Aus unserem herrlichen „Von Ferne sei herlich gegrüßet“ die Stelle: „Wo sprengen der Sklaverei Kette die Päper mit mächtiger Hand.“ (Zum Entzücken!)

Und warum noch von einer Mutter Helvetia reden, die ihre schützenden Fittige über unser gottgesegnetes Alpenland ausbreitet, während wir eine Mama Helvetia haben können?!

Und wie erhaben macht sich der Satz: „Schon in früher Jugend lernen die Schweizerjüngste von ihren Mammern die Freiheit lieben und den Bundespäpern bei ihren Versammlungen Aufmerksamkeit schenken.“

O, ihr glücklichen Kinder, denen es vergönnt ist, eure Eltern mit den so ethischen Namen Papa und Mama anzureden, nehmet schon dafür meine Glückwünsche auf euern Lebenspfad entgegen und gedenket euers zu Thränen gerührten

Etymologen des „Nebelspalter“.

### « Passende Neujahrsgeschenke. »

Regenschwere Winterkleider,  
direktorschwere Kästen,  
lassationschwere Gerichtsentscheide,  
platzsichere Gesellschaften,  
verschisschere Journale,  
abzugssichere Löhne,  
zankischere Vereine und  
vereinschwere Neujahrsfeste.